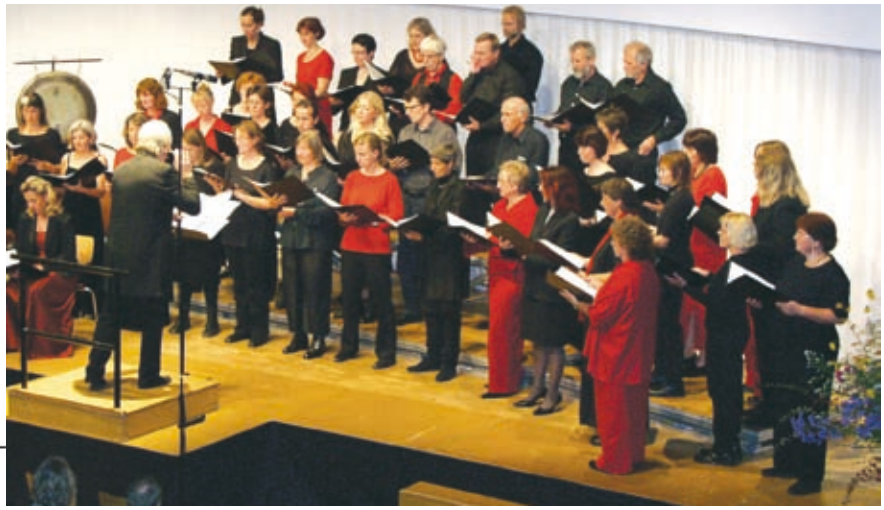
2005
Südwestpresse Ulm



Dienstag, 11. Oktober 2005

URAUFFÜHRUNG / Hartmut Mayers Schiller-Kantate

# Prima Maßarbeit

## Chor Levantate im ausverkauften Stadthaus

**Zum Schillerjahr hat Hartmut Premendra Mayer seinem Chor Levantate eine Kantate mit Schiller-Texten sozusagen auf den Klangkörper geschrieben.**

HELMUT PUSCH

Die größte Sorge eines jeden Komponisten? Dass sein Stück bei der ersten Aufführung durchfällt. Und auch der Ulmer Komponist und Dirigent Hartmut Premendra Mayer kokettierte vor der Uraufführung seiner neunteiligen Kantate „Des Lebens wechselvolles Spiel" damit, dass es ja, Gott sei Dank, viele Beispiele dafür gebe, dass sich Kompositionen, obwohl sie anfänglich durchgefallen waren, später durchsetzten.

Um es kurz zu machen: Mayers Kantate fiel nicht durch, sie wurde vielmehr regelrecht gefeiert. Und das zu Recht. Denn Mayer hat das Kunststück geschafft, zu Versen von Friedrich Schiller ein musikalisch interessantes aber gleichzeitig auch eingängiges Werk zu komponieren, das aus dem Wechsel zwischen Tonalität und Chromatik, Ganztonskalen und starker Rhythmik seinen Reiz bezieht. Und im „Geistige Liebe" überschriebenen sechsten Satz der Kantate ist es Mayer gelungen, einen richtigen Hit zu komponieren, einen Chorsatz, der jenseits aller Trivialität schlicht Ohrwurm-Qualitäten hat.

Dass diese Uraufführung so beeindruckte, lag aber auch daran, dass die Kantate die Fähigkeiten des Chores zwar auslotet, das Ensemble aber nie überfordert – eine maßgeschneiderte Komposition, die vom Chor, einer glänzend disponierten Rita Kapfhammer als Solistin, Hannes Kalbrecht (Klavier) und Achim Hauser (Perkussion) punktgenau und mit viel Verve präsentiert wurde. Die Bravo-Rufe aus dem Publikum waren verdient.

Nach der Pause gab es mit Bob Chilcotts „Friedensmesse" nochmals Zeitgenössisches und Erstaunliches. Denn als zweites Thema des Gloria erklingt der Refrain von „Schrei nach Liebe" der Popgruppe „Die Ärzte". Doch Farin Urlaub und Co. haben sich nicht etwa bei Chilcott bedient: „Schrei nach Liebe" ist fünf Jahre älter als die „Friedensmesse" des Ex-King's Singers.

Zum Schluss stand nochmals eine Schillervertonung auf dem Programm – diesmal von Brahms: „Nänie". Und im Wohlklang dieses kurzen aber ungeheuer dichten Werkes zeigte Levantate, dass der Chor nicht nur rhythmisch zu den sattelfestesten gehört.

Nach langem Applaus gab's dann nochmals den Satz „Geistige Liebe" aus Mayers Kantate als Zugabe. Wie gesagt: ein Ohrwurm.